



Die Kächeles alias Ute Landenberger und Michael Willkommen lieben das „Hoimelige“ in der Aulendorfer Spielerei.

FOTO: SABINE JACOB

Zwerchfellmassage der besonderen Art

Kabarett-Duo liefert Salven von Extrem-Erfahrungen einer schwäbischen Ehe

Von Sabine Jacob

AULENDORF - Wer sich eine Karte für die Kächeles gegönnt hat, erhielt Lachmuskeltraining dazu: Dem Kabarett-Duo ist es am Freitag in der Spielerei mühelos gelungen, mit Wortwitz und Ironie tiefe Einblicke in ein schwäbisches Eheleben zu gewähren, das personifiziert in Feinripp-Unterhemd und Kittelschürze daherkam.

Die Problemzonen einer über 30-jährigen Ehe bringen die Bühnen-Eheleute Käthe und Karl-Eugen Kächele in überzeugend schwäbischer Manier auf den Punkt. Es wäre nicht Kabarett, wenn es an manchen Stellen nicht übertrieben derb oder ironisch hergehen würde. Wenn Ehefrau Käthe ihrem Mann erklärt, dass sie „Wäschlompä“ mit A für Antlitz und G für Gesäß gekennzeichnet habe,

dann lacht der anwesende Schwabe bereits, weil er weiß, was Karl-Eugen missverstehen wird.

„Mundart muss gepflegt werden“

Das Zwerchfell wird an diesem Abend extrem beansprucht und das Schwäbische, gepaart mit den Dialogszenen, sorgt durchgehend für Erheiterung des Publikums. Der Dialekt ist es auch, warum die Menschen die Kächeles mögen. Günter Steinhauser aus Reute besucht die Spielerei in Aulendorf, weil er die Atmosphäre vor Ort mag und meint: „Es ist wichtig, dass Mundart gepflegt wird, denn viele ‚schwätzen‘ ja gar nicht mehr.“

„Es ist wichtig, dass Mundart gepflegt wird, denn viele ‚schwätzen‘ ja gar nicht mehr.“

Besucher Günter Steinhauser

Ein Abend also nur für Schwaben? Weit gefehlt! Die Ehe-Szenen, die sich im zweiten Teil des Programms auf einen Auto-Ausflug ausweiteten, kommen vielen bekannt vor. Das Publikum wird dabei ständig mit einbezogen. Das junge Pärchen in der ersten Reihe, Sebastian und Nathalie Hülsler aus Weingarten, bekommt das hautnah zu spüren. Die frischgebackenen Eltern sind an diesem Abend das erste Mal wieder „als Paar“ unterwegs. Nathalie, obwohl aus dem Ruhrgebiet stammend, hat keine Probleme mit dem Dialekt, und Sebastian, der ebenfalls kein Schwäbisch spricht, bedauert sogar, es nicht zu

können. Ihr Fazit: „Uns gefällt, dass sie so leidenschaftlich und ausdrucksstark spielen, das wirkt überhaupt nicht runtergespult.“

100 Auftritte pro Jahr

Nähe zum Publikum, das brauchen die Balingen Künstler, die seit zwölf Jahren als Duo unterwegs sind. Im wirklichen Leben sind sie weder Paar noch hauptberufliche Kabarettisten, was das Programm mit fast 100 Auftritten pro Jahr aber vermuten lassen würde. Ute Landenberger, alias Käthe, geht ihrem Beruf als Arzthelferin weiterhin nach und Michael Willkommen, der die Figur Karl-Eugen spielt, macht noch seinen Job als Polizist. Im Gespräch in der Garderobe geben die beiden lachend zu: „Ja, da bleibt kaum Zeit für Hobbys – aber wir kommen wieder nach Aulendorf.“



Haser testet Barrierefreiheit am Bahnhof Aulendorf

AULENDORF (sz) - Sichtlich schwer hat sich CDU-Landtagsabgeordneter Raimund Haser beim nachgestellten Umstieg auf dem Bahnhof Aulendorf mit einem 27 Kilogramm schweren E-Bike von Bahnsteig 1 auf Bahnsteig 2 getan.

Die fehlende – am eigenen Leib nun erfahrene – Barrierefreiheit war eines der Themen, die Haser bei der Bahnstufenbegehung „Bahnhof Aulendorf – abgefahren?“ angesprochen hatte, wie der CDU-Stadtverband Aulendorf in einer Pressemeldung mitteilt. Das Thema „Halt des IRE in Merklingen“ und dessen Auswirkungen, dass drei Minuten die Anschlüsse in Aulendorf und Friedrichshafen gefährden können, war das zweite große Thema. Noch sei auch im Verkehrsministerium nicht klar, wie diese fehlenden Minuten aufgeholt werden können, um die Umstiegsverbindungen am Bahnknoten Aulendorf zu sichern. Dafür setze sich Haser aber seit Monaten ein und werde dies auch in Zukunft tun. Schließlich wurde auch noch die Poststraße und der Bahnhofsvorplatz wenige Wochen vor Baubeginn angesprochen.

FOTO: PRIVAT

Gedanken an, Licht bleibt aber auch an

Earth Hour in Aulendorf findet kaum Zuspruch

AULENDORF (mkt) - Der Wille war da, allein es fehlten die Leute und die Unterstützung der umliegenden Einzelhändler um die „Earth Hour“ am Samstagabend in Aulendorf entsprechend zu gestalten. Keines der Geschäfte um den alten Rathausplatz konnte oder wollte zwischen 20.30 und 21.30 Uhr die Beleuchtung ausschalten, so dass es am alten Rathausplatz sehr hell blieb. Das Orgateam um Pierre Groll und Christine Vogt hatte wenigstens noch schnell zwei Decken besorgt, um die Wegbeleuchtung am Platz etwas abzumindern.

Neben dem Team hatten sich nur wenig weitere Personen eingefunden, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. Das tat der Sache aber keinen Abbruch und so wurden Lieder eben im kleinen Kreise gesungen, untermalt mit Gitarren-Begleitung von Groll. Danach wurden noch Gedichte vorgelesen und Gedanken zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Planeten ausgetauscht. Es war eine angenehme Atmosphäre und um Poperz zu zitieren: „In großen Dingen genügt es auch, sie gewollt zu haben.“



Die Earth Hour in Aulendorf.

FOTO: MICHAEL MARKERT

Improvisieren bis zum Lachen

„Improshnikov“ zeigt den Besuchern in Tannhausen die Kunst der Spontanität auf

Von Yvonne Giwitsch

TANNHAUSEN - Im kleinen, gemütlichen Ambiente des Dorfgemeinschaftshauses hat das Improvisationstheater „Improshnikov“ die Besucher mit einem abwechslungsreichen Programm begeistert. Schon vor vier Jahren war das Improvisationsteam bereits hier zu Gast gewesen und hatte für einen höchst amüsanten Abend gesorgt. Und so sollte das kleine Örtchen Tannhausen nun zum zweiten Mal im Fokus der Theaterwelt stehen.

Bereits vom ersten Moment an sprang der Funke der Begeisterung über. Akteure und Besucher waren im intensiven Dialog miteinander. Die Gäste wählten die thematischen Stichworte und gaben das Startkommando „1-2-3-Bühne frei“. Sowohl die Ein-Wort-Geschichte zum Thema „Bungeejumping“ wie auch „Switch and Change“ im Krankenhaus forderten die Akteure sehr heraus. Flexibilität und Spontanität waren gefordert und riefen wahre Lachsalven im Publikum hervor. Zu erleben waren humoristische Darstellungen von Prestigedenken und den Zeichen der modernen Zeit.

Was aus einem spontanen Stichwort, nämlich dem Begriff „Der Reservierte“, in Windeseile werden kann, das erlebten die Zuschauer in der Sequenz „Das klingt nach einem Lied“. Hierbei traf der weiße Mann aus Oberschwaben die bezaubernde Indianertochter „Weiße Wolke“, deren Vater schwerkrank in einem Reservat lebte und damit ein „Reservierter“ war. Trotz Vorurteilen und kriegerischer Absichten siegten die Liebe und die Sehnsucht nach Frieden und Harmonie.

Wie schwierig der Umtausch eines gekauften Artikels sein kann, das mussten die Schauspieler erfahren, vor allem weil sie gar nicht wussten, was und warum sie eben dieses unbekanntes Produkt zurückgeben sollten. Die Zuschauer hatten in Abwesenheit der Darsteller entschieden, dass lediglich Hühneraugenpflaster umgetauscht werden sollten, weil die Hühner darauf keine Reaktion zeigten. Ahnungslos, aber hochmotiviert, kamen die Akteure hinein – mit einer recht großen fiktiven Schach-

tel. Das Lachen aus dem Publikumsraum zeigte, dass sie mit ihrer Annahme, ein technisches Gerät umtauschen zu wollen, irrteten. Der Händler versuchte, sie mit einigen versteckten Tipps auf die richtige Spur zu bringen. Dennoch dauerte es ein bisschen, bis die Lösung erarbeitet und die Darsteller erleichtert den (gar nicht vorhandenen) Vorhang fallen lassen konnten.

Mit Mimik und Gestik

Nach einem Märchenballett, das nach Indien einlud, ging es sehr regional weiter. Im simultanübersetzten (für Gehörlose oder solche, die lieber schauen statt hören) Experten-Interview ging es um die Frage, ob auch Aulendorfer in der neuen Waldseer Saunalandschaft willkommen seien. Die mimische und gestenreiche beziehungsweise sportive Übersetzung des gesprochenen Wortes, unterstrich weniger die getätigten Aussagen als den Unterhaltungsfaktor des gesamten Abends.

Auf der Achterbahn der Gefühle befanden sich Zuschauer und Akteure bei der sogenannten Genre-Achterbahn, die einen Sketch auf einem Bahnsteig in der sehr nahen Umgebung spielen ließ – und zwar als Thriller, Liebesfilm, Oper, Daily Soap, Dokumentation, Tragödie und Musical gleichermaßen. Die musikalische Verarbeitung und Präsentation regionaler Themen gelang nicht nur herausragend, sondern bewies, dass echte Allroundtalente hier ihre Show zeigten. Der Reggae „Sunshine am Steege“, der „Feuerwehrblues“ und die volkstümliche Weise „Strickgruppe, dienstags, 19.30 Uhr“ ließen die Besucher mitsingen, rhythmisch mitklatschen und sogar schunkeln.

Manchmal konnten einem die Darsteller schon fast leidtun, wenn sie mit den Themenvorgaben oder Stichworten aus dem Publikum agieren mussten und diese in einen halbwegs sinnvollen Zusammenhang bringen wollten. Doch dank des Einmann-Showorchesters Uwe Rodi beschränkten die vier Darsteller Walter Metzger, Mirjam Kessel, Britta Lutz und Till Maurer immer wieder aufs Neue kreative Wege und brachten eine tolle Stimmung, Riesenspaß und gute Laune nach Tannhausen.



Mirjam Kessel (von links), Till Maurer, Walter Metzger und Britta Lutz bewiesen Flexibilität auf der Bühne.

FOTO: YVONNE GIWITSCH

Kurz berichtet

Führung durch Bannwald

WILHELMSDORF (sz) - Anlässlich des Internationalen Tages des Waldes bietet das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf am Dienstag, 28. März, um 17 Uhr eine Feierabend-Führung mit Rolf Bosch durch den Bannwald Pfrunger-Burgweiler Ried an. Treffpunkt ist der Parkplatz Bannwaldturm bei Ostrach-Laubbach. Wie in einer Pressemeldung mitgeteilt wird, dürfen sich ökologische Abläufe seit 2012 im Bannwald Pfrunger-Burgweiler

Ried wieder ungestört entwickeln. Auf 441 Hektar Waldfläche wurde die forstliche Nutzung aufgegeben und der Natur wieder „freie Fahrt“ eingeräumt. Bäume wachsen, sterben ab, fallen um und bilden Grundlage für neues Wachstum. Tausende von Tier- und Pflanzenarten würden von der ungestörten Entwicklung profitieren. Der Teilnahmebeitrag beträgt fünf Euro für Erwachsene und zwei Euro für Kinder ab 7 Jahren. Eine Anmeldung unter Telefon 07503/739 ist erwünscht.